



Offene Türen zum barrierearmen Baden

- Magic Bad®: Badewanne mit Tür reduziert Unfallrisiken für Senioren
- Aktueller Trend: Immer mehr Menschen wollen ohne Hindernisse wohnen

Alle 30 Minuten geschieht in Österreichs Badezimmern ein Unfall. Betroffen davon sind in 40 Prozent aller Fälle Menschen über 65 Jahren - eine permanent wachsende Altersgruppe, deren Wunsch es zumeist ist, den Lebensabend daheim verbringen zu können. Der Abbau von Fallen und Hindernissen in den eigenen vier Wänden wird damit zum Gebot der Stunde. Sinnvolle Lösungen existieren längst, beispielsweise die Badewanne mit Tür, erfunden vom Wiener Installateur Christoph Marvan.

Die demographische Entwicklung spricht eine deutliche Sprache: Schon in 15 Jahren werden zwei Millionen Österreicherinnen und Österreicher über 65 Jahre alt sein. Bereits jetzt gibt es fast eine halbe Million pflegebedürftiger Menschen. Zum Risiko-Hotspot im eigenen Haushalt wird mit zunehmendem Alter der Bewohner immer mehr das Badezimmer. Stürzen und Stolpern kann dort oft fatale Folgen haben.

Geradewegs ins Badevergnügen

Auf den Genuss eines Vollbades sollte man dennoch nicht verzichten müssen, meint man beim Installateur-Fachbetrieb Marvan, der sich auf den Abbau von Barrieren im Badezimmer spezialisiert hat. „Ein Wannenbad ist für die Muskulatur viel entspannender als eine Dusche und ermöglicht auch Gesundheitsbäder mit Badezusätzen“, erklärt Geschäftsführer Christoph Marvan. Seine Erfindung, die Magic Bad®-Wannentür, ist TÜV-geprüft und wurde mit dem Innovationspreis der Wirtschaftskammer ausgezeichnet.

Marvan hat mittlerweile für rund 6.000 österreichische Badezimmer eine Wannentür geliefert und arbeitet mit etwa 50 zuverlässigen Partnerbetrieben zusammen. Auch der Schritt ins Ausland wurde mit Erfolg absolviert. Zu den wichtigsten Exportländern zählen Deutschland, Frankreich, die Schweiz, Norditalien und die Benelux-Länder. „Die Tür wird in der gewünschten Farbe für jede bestehende Wanne individuell maßgefertigt. Der Einbau erfolgt an einem einzigen Arbeitstag, die Tür ist selbstverständlich zu hundert Prozent wasserdicht“, betont Christoph Marvan. Material, Höhe und Einbauweise sind unterschiedlich, danach richten sich auch die Kosten. Man könne aber von rund 2.600 Euro für Tür und Einbau ausgehen, so Marvan.

Variodoor® – die Wanne mit Tür

Der nächste Schritt erfolgte in diesem Jahr. Unter der Marke Variodoor® entwickelte Marvan Badewannen mit bereits integrierter Tür. „Variodoor®-Wannen sind ideal bei Neueinrichtung oder Komplettsanierung eines Badezimmers und machen das



Wannenbaden auch auf kleinstem Raum möglich“, berichtet Ing. Matthias Marvan, ebenfalls Geschäftsführer. Variodoor®-Türen lassen sich grundsätzlich an beliebiger Stelle in jede Wanne einbauen, es gibt aber auch spezielle Variodoor®-Wannen. Der Vertrieb erfolgt über den führenden österreichischen Sanitär-Großhändler SHT.

Für ein sicheres, senioren- und behindertengerechtes Badezimmer sorgt Marvan neben der Wannentür noch mit zahlreichen weiteren Einrichtungen – von Haltegriffen bis zu Wandklappsitzen, von seniorengerechten Armaturen bis zum Wannenlift.

Trend: Wohnen ohne Barrieren

Die Brisanz des Themas barrierearmes Wohnen belegen auch zahlreiche Studien, wie Dr. Stefan Szalachy, Projektleiter der Initiative BAUfair! und Geschäftsführer der Autum Senioren-Wohnberatung, weiß. Derzeit sind erst 13 Prozent des Wohnungsbestandes in Österreich völlig barrierefrei, weitere 24 Prozent immerhin teilweise. Hindernisse in der eigenen Wohnung sind für viele ältere Menschen – nach akuten Erkrankungen oder Unfallfolgen – der wichtigste Grund, ins Pflegeheim zu wechseln. Oft gegen ihren eigentlichen Wunsch und mit enormer Kostenbelastung.

„Daheim statt später einmal im Heim“ ist auch für die Generation 40+ bereits ein wichtiges Thema. „80 Prozent der Menschen sind bereit, für den Lebensabend zu Hause zu investieren, 41 Prozent planen konkret die seniorengerechte Gestaltung ihrer Wohnung für die Zukunft“, berichtet Szalachy über aktuelle Zahlen. Der Sanitärbereich stehe dabei durchaus im Zentrum der Überlegungen. 60 Prozent sehen im Bad den dringendsten Bedarf, 50 Prozent beim WC, 42 Prozent bei Türen und Schwellen und 28 Prozent in der Küche.

Förderung gefragt

Der Realisierung des Barriere-Abbaus im eigenen Zuhause steht in erster Linie die Angst vor den bürokratischen Umständen im Weg, oft aber auch finanzielle Gründe. Dementsprechend betonen Marvan und Szalachy übereinstimmend: „Staatliche Förderungen für den Abbau von Barrieren in den eigenen vier Wänden wären eine dringende Maßnahme im Dienste der älteren Generation. Und im Hinblick auf die demographische Entwicklung wird daran auf lange Sicht kein Weg vorbei führen.“

Weitere Informationen unter www.marvan-installateur.at bzw. www.magicbad.com

*Presseanfragen bitte an: PR-Büro Halik, Mag. (FH) Susanna Schindler,
Sparkassaplatz 5a/2, 2000 Stockerau, Tel.: 02266/67477-14, s.schindler@halik.at*

